

- h) Das Stromerzeugungsgerät ist mit einem wasserdichten allpoligen Hauptschalter nach Schutzart C (abgedichtete Ausführung) nach VDE 0632/V 41, § 3/n auszurüsten.
- i) Das Elektrofischen ist nur bei Anwesenheit von mindestens zwei Personen zulässig.
- j) Das Bedienungspersonal ist im Sinne der Vorschriften zu instruieren und mit den Vorschriften für Erste-Hilfeleistung bei elektrischen Unfällen vertraut zu machen. (Das Personal ist über die Gefahren des Betriebes zu unterrichten.)
- k) Die Fischereianlage ist alljährlich vor Wiederinbetriebnahme von einem konzessionierten Elektroinstallateur zu überprüfen und das jeweilige Prüfungsergebnis in einem beim Inhaber der Anlage aufliegenden Vormerkbuch einzutragen. Die vom Sachverständigen etwa festgestellten Fehler sind vor der Wiederinbetriebnahme zu beheben.

## 2. Die Wechselstromfischerei

Da die Wechselstromfischerei auf Grund der durchgeführten Untersuchungen zu Verkrampfungserscheinungen bei den Fischen führt und daher aus Tierschutzgründen derzeit nicht angewendet wird, wurden darüber keine Vorschriften entwickelt.

# Aus den Bundesländern

## Sportfischerwoche in Hallstatt

Vom 24. bis 27. August 1960 findet eine von der Fremdenverkehrssektion der Marktgemeinde Hallstatt in Zusammenarbeit mit dem dortigen Sportfischereiverein veranstaltete „Sportfischerwoche“ statt. Diese bezweckt, die Kreise der Fischereiwirtschaft und -wissenschaft mit der Gemeinde der in- und ausländischen Sportfischer zusammenzuführen, um ihnen im Rahmen von Vorträgen, Diskussionen und anderen Veranstaltungen die Möglichkeit der Fühlungnahme und Aussprache zu bieten. Das Programm sieht ferner eine Ausstellung, die Vorführung neuer Fischereigeräte, einen Gesellschafts- und Musikabend sowie einen lustigen Fischwettbewerb vor. Nähere Auskünfte erteilt gerne die Fremdenverkehrssektion der Marktgemeinde Hallstadt (Oberösterreich).

## Fischsterben in der Alm

In einem der schönsten Salmonidengewässer Oberösterreichs, in der Alm, trat während der letzten Hitzewelle ein starkes Fischsterben auf, dem hunderte Kilogramm Forellen und Äschen zum Opfer fielen. Ganz besonders schwer wurden die Äschenbestände betroffen. Die Ursache dieses Fischsterbens liegt darin, daß die zahlreichen Sägemühlen des Almtales seit Monaten Säge- und Hobelspäne verantwortungslos in den Almfluß warfen. Bei den

heuer ungewöhnlich niedrigen Wasserständen haben sich diese Späne in Buchten, hinter Schotterbänken usw. in großen Mengen abgesetzt und verfaulen dort unter ungeheurer Sauerstoffzehrung. Seit Monaten ist keine Hochwasserwelle mehr durchs Almtal gegangen, die diese Späne hätte fortschwemmen können.

Der Schaden am Fischbestand ist naturgemäß sehr groß und es wird eine radikale Einschränkung des Fischfanges einsetzen müssen, soll das herrliche Salmonidenwasser nicht auf Jahre hinaus gänzlich ruiniert bleiben. Bei den zuständigen Behörden wurden alle Schritte unternommen, derartige gewissenlose Schädigungen der Fischerei in Zukunft zu unterbinden.

A. G.

## Fischsterben in der Laudach

Die Reihe der Fischsterben, die durch grobe Fahrlässigkeit verursacht werden, reißt nicht ab. Immer wieder werden wertvolle Fische durch Einleiten von Abwässern zu Tausenden getötet und wird der Wirtschaft erheblicher Schaden zugefügt.

So gingen anfangs Juli im Laudachfluß bei Vorchdorf (Oberösterreich) auf einer Strecke von mehreren Kilometern sämtliche Bach- und Regenbogenforellen samt ihren Futterfischen zugrunde. Einige Fischkadaver wurden der Fischereibiologischen Bundesanstalt in Weißenbach a. A. zur Unter-

suchung übermittelt. Es steht wohl fest, daß das Fischsterben durch Abwässer einer Gerberei veranlaßt wurde. Dr. P.

#### Abschluß der ERP-Besatzaktion 1949 in Oberösterreich

Die Ende Mai 1950 abgeschlossene Beihilfenaktion für Besatzfische aus ERP-Mitteln hat ergeben, daß das nachstehend angeführte Besatzfischmaterial im Werte von rund 969.500 S mit etwas über 182.000 S bezuschußt wurde.

|                     |                        |
|---------------------|------------------------|
| Bachforellen:       | 973.000 St. Brütfl.    |
|                     | 117.000 St. 1s. Setzl. |
|                     | 2.500 kg 2s. Setzl.    |
|                     | 292 kg Laicher         |
| Regenbogenforellen: | 62.000 St. Brütfl.     |
|                     | 8.000 St. vorg. Br.    |
|                     | 97.000 St. 1s. Setzl.  |
|                     | 391 kg 2s. Setzl.      |
| Seeforellen:        | 19.000 St. vorg. Br.   |
|                     | 3.000 St. 1s. Setzl.   |
| Saiblinge:          | 122.000 St. Brütfl.    |
|                     | 20.000 St. vorg. Br.   |
|                     | 300 St. 2s. Setzl.     |
| Äschen:             | 40.000 St. vorg. Br.   |
|                     | 5.000 St. 1s. Setzl.   |
| Reinanken:          | 85.000 St. vorg. Br.   |
| Hechte:             | 45.000 St. vorg. Br.   |
| Zander:             | 5.000 St. 1s. Setzl.   |
|                     | 2.100 St. 2s. Setzl.   |
| Schleien:           | 400 St. 1s. Setzl.     |
|                     | 620 kg 2s. Setzl.      |
| Karpfen:            | 20.000 St. 1s. Setzl.  |
|                     | 965 kg 2s. Setzl.      |

Mit Ausnahme der Zander und Schleien wurden die Besatzfische ausnahmslos in Oberösterreich selbst gezüchtet.

Außer den subventionierten Einsätzen wurden natürlich auch zur ERP-Aktion nicht angemeldete durchgeführt. A. G.

#### Traun-Erkundungsfahrt 1950

Am 16. und 17. Juni 1950 wurde von der Hydrobiologischen Arbeitsgemeinschaft am Oberösterreichischen Landesmuseum in zwei Schlauchbooten die zweite Traununtersuchungsfahrt durchgeführt. Das Wasser der Traun wurde sowohl chemisch als auch hydrobiologisch vom Kohlwehr oberhalb des Traunfalles bis unterhalb der Papierfabrik Steyrermühl von Land aus untersucht. Unterhalb Steyrermühl wurden die Schlauchboote ins Wasser eingesetzt und die Untersuchung von den Booten aus durchgeführt. Über die interessanten Ergebnisse dieser Fahrt wird später noch genauer berichtet werden.

#### Ein kapitaler Karpfen

Herr Franz Rosenberger, ein langjähriges Mitglied des Oberösterreichischen Landes-Fischereivereines, fing im vergangenen Monat im Innbach in der Nähe von



Eferding einen großen Schuppenkarpfen. Dieser hatte ein Gewicht von 10,9 kg, eine Länge von 81 cm und einen Umfang von 92 cm. Er wurde kurz nach Mittag bei heißem Wetter mit Kartoffel als Köder gefangen. Obenstehendes Bild zeigt den glücklichen Fischer mit seiner Beute.

#### Hauptversammlung des Landesfischereiverbandes Salzburg

Die diesjährige gutbesuchte Jahreshauptversammlung fand am 2. Juli 1950 im kleinen Saal von St. Peter in Salzburg statt. Der Obmann erstattete über die Tätigkeit des Verbandes einen ausführlichen Bericht, dem zu entnehmen war, daß auch in diesem Bundeslande die Vertretung der fischereilichen Interessen in guten Händen liegt. Aus dem Kassabericht ging hervor, daß mit den verfügbaren bescheidenen Mitteln beachtliche Leistungen erzielt werden konnten, da äußerst sparsam gewirtschaftet wurde. Bei der Neuwahl des Ausschusses wurden nach dem einstimmig angenommenen Wahlvorschlag größtenteils die bereits bewährten Herren wieder in den Vorstand berufen. Die dadurch bezeugte Einmütigkeit bezeichnete der Vizepräsident der Land-

wirtschaftskammer, Abgeordneten Freundlinger, als vorbildlich und versprach gleichzeitig, sich für eine finanzielle Förderung des Verbandes durch die Kammer einzusetzen. Nach längerer Debatte über die Mitgliedsbeiträge wurden diese für Besitzer und Pächter von Fischwässern mit 40 S und für Sportfischer mit dreijähriger Fischerkarte mit 10 S für das Jahr 1950 festgesetzt.

Über den Stand der Aktion zur Vergütung von Besatzungsschäden bis Juli 1947, für die Entschädigungen in allernächster Zeit ausgezahlt werden, wurde vom Obmann des Verbandes, vom Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft Fischerei und von einigen anderen Herren berichtet. Für die Wiedergutmachung der ab Juli 1947 entstandenen Schäden hat sich bisher keine Stelle für zuständig erklärt, worüber in Fischerkreisen begreiflicherweise Beunruhigung herrscht.

#### **Salzburg will kleinste Gerinne fischereilich nutzen**

Der Landesfischereiverband Salzburg hat kürzlich der Landesregierung ein Memorandum überreicht, in dem er auf die wachsende Bedeutung der künstlichen Aufzucht für die Erhaltung eines der Ernährungswirtschaft und der Fremdenwerbung gleichermaßen dienenden Fischbestandes hinweist. Besonders bei den Forellen ist die natürliche Vermehrung durch gewaltige Eingriffe in den Gewässerhaushalt des Landes vielfach vollkommen ausgeschaltet worden. Der Abgang Salzburgs an Forellensetzlingen beträgt gegenwärtig 250.000 bis 300.000 Stück. Die Kosten für eine eigene Forellenaufzuchtanlage würden etwa eine halbe Million Schilling betragen, die weder aus ERP-Zuschüssen noch aus Mitteln der öffentlichen Hand oder gar der Fischerei aufgebracht werden könnten. Um trotzdem das Produktionssteigerungsprogramm der österreichischen Fischerei erfüllen zu können, wurde der Landesregierung folgender Vorschlag unterbreitet:

Es gibt im Lande Salzburg eine Unzahl kleiner Bäche und Wiesengraben, die zum Großteil fischereiwirtschaftlich unproduktiv sind. Diese Gerinne würden sich vorzüglich als Aufzuchtgewässer eignen. Sie befinden sich in Privat- oder Landesbesitz. Es wäre sicherlich möglich, unter Intervention des Landes für diese gegenwärtig fischereiwirtschaftlich nicht genutzten Gewässer in gutlichem Wege Pachtverträge auf mindestens zehn Jahre abzuschließen. Die bestehenden Fischzuchtanstalten könnten diese Kleingewässer mit Brutlingen besetzen und sie dort zu Setzlingen aufziehen.

Allenfalls wäre es auch möglich, diese unproduktiven Gewässer auf Grund einer Verordnung zum Landesfischereigesetz durch die Eigentümer oder Zuchtanstalten in Bewirtschaftung nehmen zu lassen, um den Abgang an Setzlingen zu decken.

Möge dem Vorschlag der Fischer Salzburgs baldige Verwirklichung beschieden sein!

#### **Fischverbrauch in Wien**

Ein anschauliches Bild von der Entwicklung des österreichischen Fischverbrauches geben die Fischzufuhren nach Wien, die das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung in seinen Monatsberichten (Heft 5/1950) seit 1937 vergleichend darstellt. Der Bericht lautet: „Die zunehmende Knappheit an Fleisch sowie die besseren Möglichkeiten, Fische zu transportieren und zu konservieren, führten während der deutschen Besetzung zu einer raschen Zunahme des Verbrauches von frischem Fisch. Im Jahre 1943 erreichte er mit 238% von 1937 seinen höchsten Stand. Mit wachsenden Transportschwierigkeiten begannen die Zufuhren im Jahre 1944 rasch zu sinken und betrugen 1945 nur einen Bruchteil des Friedensverbrauches. Seit 1946 nahm jedoch der Verbrauch wieder rasch zu; in den Jahren 1948 und 1949 war er etwa doppelt so hoch wie vor dem Kriege. Da sich die Zufuhren von Seefisch gegenüber 1937 verdreifacht haben, während diejenigen von Süßwasserfisch erst 36% von 1936 erreichten, hat sich die Verbrauchsstruktur stark zugunsten von Seefisch verschoben (im Jahre 1949 entfielen nur 8% auf Süßwasserfisch, gegenüber 14% im Jahre 1943 und 39% im Jahre 1937). In jüngster Zeit bahnt sich allerdings eine neue Konsumverschiebung zugunsten von Süßwasserfisch an, da von der besseren Fleischversorgung hauptsächlich der Absatz von Seefisch getroffen wird. So war im I. Quartal 1950 die Zufuhr von Süßwasserfisch gleich hoch, die von Seefisch dagegen um 36% niedriger als im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres. Der Anteil von Süßwasserfisch am Gesamtkonsum von frischem Fisch stieg dadurch von 6% im I. Quartal 1949 auf 9% im gleichen Zeitraum 1950.“

#### **Von der Bodenseefischerei**

Nach einer Meldung der ANZ aus Bregenz wird die seit 1893 bestehende Übereinkunft über die Schonzeit des Zanders einer Überprüfung unterzogen werden. — Die fortschreitende Verschmutzung des Bodensees gefährdet bereits dessen Fischbestand. — Gegen eine Herabsetzung des

Blaufelchenkongingentes von 150 auf 100 für 1950 sprachen sich die Berufsfischer aus. — Im Frühjahr 1950 setzte die Schweiz 200.000 Eier, Österreich 80.000 Jungfische der Seeforelle aus. — Österreichischen Fischern ist das Anlanden und Übernachten in Meersburg und Lindau gestattet. (Aus der Tagung des Intern. Bodensee-Fischereiverbandes in Friedrichshafen.)

## Aus dem Leserkreis

### Die Fischerei und ihre Bedeutung.

Wenn ich die Jagd und die Fischerei vergleiche, muß ich feststellen, daß der Jagd weit mehr Gewicht zukommt. Bei ihr gibt es einen Abschlußplan zur Erhaltung des Wildbestandes und Forstleute wie Jäger sind zur Betreuung von Wald und Wild bestellt. Was ist aber bei der Fischerei? Soviel wie gar nichts!

Bei einer Rundfahrt durch unser schönes Österreich, das herrliche Seen und Fließgewässer aufweist, müßte doch von den verantwortungsbewußten Stellen bemerkt werden, daß die Fischerei ebenso wie die Jagd ein wertvolles Volksgut darstellt, das die größte Förderung schon um des Fremdenverkehrs willen verdient. Verbessert die Gesetze und werft die Mißwirtschaft um!

Wenn einer 2 km Fischwasser besitzt, nichts einsetzt und sagt, ich hab so nur ein paar Kilometer, dann womöglich den letzten Fisch herausfängt und denkt, die Fische kommen ohnehin von den Nachbargewässern, so betreibt er Raubbau und ein schäbiges Geschäft, der Sport aber ist ihm Nebensache. Anderswo gibt es Strecken, bei denen auf 10 km dreißig Fischer kommen und trotzdem jeder noch etwas verdienen will. Das ganze Jahr wird nur gefischt. Ist vielleicht das weiderechter Sport? Wohin führt das? Ist es nicht genug, daß uns der Krieg so viel vernichtet hat, müssen noch immer solche Verhältnisse herrschen? Was nützt es, wenn in der Zuchtanstalt mit Liebe und Sorgfalt die Jungfische herangezogen werden, viel Geld ausgegeben wird und auf der anderen Seite solche Mißstände herrschen.

Es gibt heute genug unproduktive Flächen, wo man Teiche anlegen könnte. In den schönsten Gebieten könnten Pensionen gebaut werden, um den Fremdenverkehr zu fördern. Um dies durchführen zu können, müßten von staatlicher Seite niedrig verzinsliche Leihgelder auf längere Zeit gegeben werden. Außerdem wäre die Möglichkeit, die ERP-Hilfe hiezu zusätzlich zu verwenden. Die zunehmende Arbeitslosigkeit

keit könnte zum Teil gebannt werden und in verhältnismäßig kurzer Zeit wären wir dem Fremdenverkehr gewachsen. Könnte man nicht die gesamte Fischerei zusammenfassen und neue Gesetze schaffen?

Wenn keine Wendung kommt, dann ist die Fischerei verloren. Wer trägt hiefür die Verantwortung? An den Folgen wird gewiß das gesamte Volk zu tragen haben.

Th. Gell, Murau.

## Besprechungen

**Edmund Hartig: Das österreichische Wasserrecht.** — Handausgabe österr. Gesetze und Verordnungen, N. F., Gr. III, Bd. 6, Österr. Staatsdruckerei, Wien 1950. (XII + 464 Seiten, in Leinen geb. S 54.—.)

Die vorliegende Ausgabe mit Durchführungsvorschriften, einschlägigen anderen Gesetzesbestimmungen, erläuternden Anmerkungen und einer Übersicht über die Spruchpraxis des Verwaltungsgerichtshofes wurde unter Benützung amtlicher Quellen nach dem Stande vom 31. Dezember 1949 von einem führenden Beamten und anerkannten Fachmann der obersten Wasserrechtsbehörde herausgegeben. In mühe-reicher und verantwortungsbewußter Arbeit wurde hier nicht einfach eine kommentierte Sammlung einschlägiger Gesetze und Verordnungen geschaffen, sondern vielmehr eine ausgezeichnete Einführung und Wegweisung für jeden, der sich mit Fragen des oft äußerst schwierigen Wasserrechtes befassen muß. Eine Einleitung führt in prägnanter Diktion in das Stoffgebiet und vermittelt die technischen Grundbegriffe, denen ein ergänzender Nachschlage-Anhang gewidmet ist. Eine Unzahl von Anmerkungen, Hinweisen und Erläuterungen bringen wasserrechtliches Denken und Wollen dem Verständnis näher und ermöglichen auch dem mit der Materie wenig Vertrauten sich rasch zu orientieren. Ein umfangreiches Schlagwortverzeichnis erleichtert wesentlich die Benützung des Buches.

Die vornehm ausgestattete Handausgabe wird nirgends fehlen dürfen, wo über das österreichische Wasserrecht gesprochen wird. Sie wird auch der Fischerei beste Dienste leisten, die daraus manchen Hinweis für die Wahrung ihrer Belange schöpfen kann.

### Stundl K.: Ein Kolorimeter für Freilanduntersuchungen.

In der Schweizerischen Zeitschrift für Hydrologie, Vol. XI, Fasc. 3/4, 1949. Verlag Birkhäuser, Basel, beschreibt Dozent

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1950

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Aus den Bundesländern 164-167](#)